

Pfarrer Stephan Scheidacker

Die einzigartige Geschichte einer Kirchenrenovierung



Es gibt Geschichten, die man kaum glauben kann, obwohl das, wovon sie erzählen, anfassbar ist und vor Augen liegt. Zu ihnen gehört, was über die Renovierung der Dorfkirche Rohrlacks zu berichten ist.

Rohrlack ist ein kleines 120-Seelen-Dorf, südwestlich von Neuruppin gelegen. Seine Häuser sind klein, manche fast unscheinbar, aber in der Dorfmitte findet sich der alte, neuerdings wieder sehr schön hergerichtete ehemalige Gutshof. Neben dem Gutshof und ganz in der Dorfmitte steht die Dorfkirche.

Am 29. April 1892 schrieb der Rohrlacker Pastor Lutze an das Königliche Konsistorium: »Ich habe mir vor 15 Jahren bei meinem Amtsantritt hier das Ziel ersehnt, eine schöne Kirche erbauen zu können. Der Schwierigkeiten waren sehr viele. Dank Gottes Gnade sind sie alle überwunden. Eine größere Har-

monie ist niemals bei Gemeinde, Patronat und Pfarramt gewesen als in dieser Kirchbausache. Das ist das Gnadengeschenk Gottes nach langjährigem Beten und Arbeiten. Es ist eine große Sache, die wir vorhaben. Vor dem Dreißigjährigen Krieg war hier eine würdige Kirche mit massivem Turm. In unserer Nähe tobte die Schlacht bei Fehrbellin. Das ganze Dorf wurde in Asche gelegt. Die Kirche bekam nur notdürftig Dach und Dachreiter. So steht sie bis auf den heutigen Tag in armseliger Gestalt. Nun erst soll der durch den Dreißigjährigen Krieg angerichtete Schaden vollständig beseitigt werden.« Bereits 1893 war es dann so weit: Eine für die hiesige Gegend ansehnliche, in gelbem und rotem Backstein kunstfertig gemauerte Dorfkirche, deren Feldsteine, insbesondere im Bereich der Altarraumwände, noch von der früheren Kirche zeugten, wurde

eingeweiht. Den Turm der Kirche krönte eine 19 Meter hohe hölzerne und mit Schiefer gedeckte Turmspitze, die gleichsam wie ein Finger der Erinnerung in den Himmel wies und die Menschen im Dorf täglich daran erinnerte, dass der Himmel nicht leer und deswegen im Leben nach Gott zu suchen und zu fragen ist.

Im Herbst 1988 wurde die Kirchengemeinde Rohrlack, die bis dahin zum Pfarramt Kerzlin gehört hatte, dem Pfarramt Manker zugeordnet. Ich fuhr als nun zuständiger Pfarrer – das erste Mal – nach Rohrlack, um die Gemeinde und die dortigen örtlichen Gegebenheiten kennen zu lernen. Der Schreck war groß. Zwar gehörten ca. 60 Menschen, also die Hälfte der Dorfbevölkerung, zur Kirchengemeinde, aber einen eigenen Gemeindegemeinderat hatte diese nicht mehr. Drei Kirchenälteste gab es noch, aber »die Regierung« hatte schon einige Zeit der Ruppiner Kreis Kirchenrat übernommen. Und dieser hatte zu Beginn des Jahres 1988 auf Grund – ich denke bis heute: falscher – Baugutachten den Abriss der schönen Kirchturmspitze angeordnet. Eine der vier kleinen Spitzen, welche die große Turmspitze »begleiteten«, war locker



geworden und hatte den Anlass zu einer Untersuchung gegeben. Die unter dem notorischen Materialmangel der DDR leidende Kirchenbaubrigade des Kirchenkreises brauchte Holz zur Wiederherrichtung der reparaturbedürftigen Wildberger Nachbarkirche. Dies und, so glaube ich, die fehlende Ortskenntnis der Mitglieder des Kreis Kirchenrates hatten zu der Fehlentscheidung geführt, gleich die ganze Kirchturmspitze einzureißen.

Meine Recherchen in Rohrlack ergaben damals: Eines Morgens sahen die Rohrlacker und ihre drei Kirchenältesten, wie die Turmspitze in wenigen Stunden abgerissen wurde. Diese fiel in das Dach des Kirchenschiffes, zerbrach das Dach und zerstörte das gesamte Inventar. Das »Gnadengeschenk Gottes«, um das sich Pastor Lutze keine hundert Jahre zuvor durch Beten und Arbeiten so gemüht hatte, war nur noch eine Ruine.

Was war zu tun? Der Kreiskirchenrat beschloss, die turm- und dachlose Kirchenruine zuzuschließen und aufzugeben. Es war halt nur ein kleines märkisches Dorf ohne eigenen Kirchenrat, der angerichtete Schaden kaum noch zu beheben und zudem eine »Baulast« weniger. Noch 1988 machten wir uns mit den Gemeindegliedern von Rohrlack daran, das Kirchenschiff vom Turm- und Dachschutt freizuräumen. Dann wählten wir einen neuen örtlichen Gemeindegliederkirchenrat. Dieser beschloss, den Wiederaufbau zu versuchen. Die damalige LPG-Leitung sorgte dafür, dass das Schiff ein repariertes Dachgebälk und eine Deckung bekam, da sie nicht einverstanden war, dass in Zukunft in der Dorfmitte eine Kirchenruine stehen sollte. Wenigstens das konnte geschafft werden. Alle weiteren Bemühungen, die Kirche wieder funktionsfähig herzurichten, scheiterten am fehlenden »großen« Geld.

1997 dann »reichte« es dem jungen Kirchenältesten Hans Joachim Schulz und damit beginnt diese so einzigartige Geschichte einer Kirchenrenovierung. Er hatte, wie alle anderen Beteiligten, lernen müssen, dass Hilfe von außen nicht mehr kommen würde. Er nahm den Kirchenschlüssel, brachte in das leere und zerstörte Kirchenschiff seine eigene Baurüstung, besorgte Holz und Material und baute zwei Jahre lang in seiner Freizeit – ohne Hilfe anderer und vollkommen alleine – eine neue Kirchendecke ein. Danach kümmerte er sich um die Ausführung der notwendigen Maurer- und Putzarbeiten, verlegte eine vollständig neue

Elektrik, besorgte einen polnischen Glasermeister, der die zerstörten Kirchenfenster neu baute, restaurierte die Kanzel und den Altar, holte die ausgelagerten Orgelpfeifen zurück, malerte die Kirche, führte Außenreparaturen an der Kirche wie das Aufmauern der ebenfalls zerstörten Schornsteinköpfe durch, brachte zwei Öfen hinein und präsentierte immer erst, wenn er mit einem großen Bauabschnitt fertig war, anderen das Ergebnis seiner »Ein-Mann-Kirchenrenovierungs-Bemühung«. 40 Jahre ist Herr Schulz alt, und er hat wirklich die »goldenen Hände«, vor allem aber das »gute Herz« für die eigene Kirche, das diese Hände bewegt hat und weiter bewegt.

Er hat nicht nur kostenlos dies alles alleine geschafft, er hat – so weiß ich –

manche Mark an Material und Werkzeug selbst hineingesteckt in sein Tun, das dazu geführt hat, dass die Kirchengemeinde nun ein neues »Gnadengeschenk Gottes«, ihre Dorfkirche, sommers wie winters nutzen kann.

Alle, die diese einzigartige Geschichte mitverfolgt haben, freuen sich, dass Herr Schulz, dieser fleißige, kunstfertige Mann mit dem Herzen auf dem richtigen Fleck, der ansonsten ein ausgesprochen bescheidener und recht zurückhaltender Mann ist, Ende des Jahres 2000 vom Bundespräsidenten die Verdienstmedaille für ehrenamtlich zum Gemeinwohl tätige und engagierte Bürger für seine Bemühung um die Rohrlacker Dorfkirche erhalten hat. Diese Auszeichnung hat er sich wirklich verdient.

Wir bieten Ihnen neben unseren banküblichen Dienstleistungen auch individuelle Lösungen

- für Ihre Vermögensanlage und Altersvorsorge
- für Ihren institutionellen oder privaten Finanzierungsbedarf
- für Mobilienleasing durch unsere Tochter HKD

Sprechen Sie unsere kompetenten und mobilen Berater an.

Übrigens:
Neben gebührenfreier Kontoführung ist online-Banking für uns selbstverständlich!



**Seit über 30 Jahren
Ihr zuverlässiger
Partner**

Universalbank für Kirchen, Diakonie, Caritas und Verbände der freien Wohlfahrtspege und deren haupt-, neben- oder ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

Evangelische Darlehns-Genossenschaft eG

24103 Kiel	10249 Berlin
Herzog-Friedrich-Straße 45	Georgenkirchstraße 69/70
Telefon (04 31) 66 32-0	Telefon (030) 24 34 94-0
Telefax (04 31) 66 32-444	Telefax (030) 24 34 94-33

Internet: www.edg-kiel.de
E-Mail: kirchenbank@edg-kiel.de